

Kathrin Rohmann, Jule Wellerdiek (Ill.): „Der Geräuschehändler“

Hochansteckende Kichererbsen

Von Anne-Kathrin Weber

27.05.2023

Was macht eigentlich eine Krähe, die nach Afrika reisen will und ihre Mitvögel animieren möchte, mitzukommen? Oder der Clown, der eine Stimmungskanone benötigt, weil seine Kapelle ausgefallen ist? Na klar – sie besuchen den Laden des Geräuschehändlers. Seiner fantastischen Kundschaft hilft der liebenswürdige Protagonist in Kathrin Rohmanns und Jule Wellerdiecks Vorlesebuch mit Tönen und Klängen bei ihren kleinen und großen Problemen weiter.

Die Straßenlaterne hat ein Problem: Kaum Autos fahren nachts um sie herum, genauso wenig wie Straßenbahnen. Deshalb kann die Laterne zu später Stunde einfach nicht wachbleiben und die Straße beleuchten. Nur einer kann ihr bei dieser Misere helfen - nämlich der Geräuschhändler, ein kleiner, freundlich aussehender Mann mit Schnäuzer und grüner Schürze.

„Sein Laden ist gefüllt mit Regalen voller Gläser und Schachteln, Holzkästen und Tütchen, Blechdosen und Lederbeutel aller Größen und Formen.“

Autofahrergeschimpfe ist aus

Gleich am Montagmorgen sucht die Straßenlaterne dieses besondere Geschäft auf. Nachdem sie dem Geräuschehändler ihr Anliegen geschildert hat, stellt er für sie ein paar Auto- und Straßenbahngeräusche zusammen. Auch ein bisschen Martinshorn, ein paar Menschenworte und etwas Kinderlachen fügt er der Mischung hinzu, mit der die Straßenlaterne künftig nachts wachbleiben und leuchten kann. Nur einen Wunsch seiner Kundin kann er leider nicht erfüllen:

„Tut mir leid, Autofahrergeschimpfe ist grad aus. Erstaunlicherweise gibt es da einen Lieferengpass.“

Ein paar Tage später rollt ein dickes Etwas durch die Ladentür des Geräuschehändlers – ein Trauerkloß. Auch er hat ein schwerwiegendes Problem:

„Meine Schwester, die Heulsuse, hat alle eingeladen: den Jammerlappen, seine Frau, die Trantüte, den Sauertopf und die Spaßbremse. Dazu noch die Nervensäge mit ihrem Freund ... dem Scherzkeks! [...] Weißt du, was das heißt? Der reißt Witze. Ständig. Und wir sollen

Kathrin Rohmann, Jule Wellerdiek (Ill.):

„Der Geräuschehändler“

Knesebeck Verlag, München

48 Seiten

16 Euro

Ab 5 Jahren

dann lachen. Es ist schrecklich!' Hilfesuchend sieht er den Geräuschehändler an. ‚Hättest du da was für mich?‘“

Und ob er das hat! Hochansteckende Kichererbsen sorgen schließlich dafür, dass sich der Trauerkloß vor Lachen kugelt und Freudentränen weint.

Mit Empathie und Hilfsbereitschaft

Mit ihrer Geschichte hat Kathrin Rohmann einen liebenswürdigen Protagonisten erschaffen, der zugewandt und gewissenhaft jedes Anliegen seiner außergewöhnlichen Kundinnen und Kunden mit Empathie und Hilfsbereitschaft zu lösen sucht, und sei es noch so ausgefallen.

An jedem Wochentag betritt ein neuer Gast den Laden des Geräuschehändlers, so dass die Geschichte auch häppchenweise gelesen werden kann. Dabei hätten die unterschiedlichen Geräusche im Text ruhig noch etwas lautmalerischer ausgestaltet werden können. Jule Wellerdiek hat sie in ihren Illustrationen mit Buntstift und Aquarellfarben vielseitig umgesetzt: Mal stehen die konkreten Töne selbst im Vordergrund, mal der Effekt der Geräusche auf die fantastischen Protagonistinnen und Protagonisten. Das Vorlesebuch zelebriert damit auch im Bild die Hülle und Fülle der Geräuschwelt.